

Aasers Weg zurück ins Leben

Der palästinensische Junge Aser aus Bethlehem leidet an schwerstem Asthma. Sein Glück im Unglück: Er kommt in das Caritas Baby Hospital in Bethlehem, wo er aus akuter Lebensgefahr gerettet und mit der nötigen Langzeittherapie versorgt werden kann. Was das Caritas Baby Hospital für kranke Kinder wie Aser leisten kann, erzählt die folgende Reportage.

Berichtet aus Bethlehem von Inge Günther

Aasers eben noch fröhliches Gesicht verändert sich abrupt. Er schaut ängstlich. Menschen in Arztkitteln sind dem Zweijährigen auf den ersten Blick immer suspekt. Der Grund: die Sorge, ein weiteres Mal gepiesackt zu werden. Wie soll man in seinem Alter auch verstehen, dass die alle vier Wochen verabreichte Spritze für ihn lebensnotwendig ist?

Der chronisch asthmakranke Aser gehört zu den Langzeitpatienten des einzigen Kinderkrankenhauses im Westjordanland. Viele hier begrüßen ihn mit großem Hallo, wenn er allmonatlich zum Check-up kommt. Das muntert ihn sichtlich auf.

Familie und Kinderkrankenhaus arbeiten Hand in Hand

Es ist für alle eine Freude, wenn er gut gelaunt vor sich hin brabbelt – wie vorhin beim Malen mit den Buntstiften während der Wartezeit. Aser hat ein gewinnendes Lachen, das für so einen kleinen Jungen erstaunlich rau klingt. Womöglich eine Folge der langen Zeit, in der er auf der Intensivstation künstlich beatmet werden musste.

Aber in den Behandlungsraum mag er nun ganz und gar nicht. Da hilft auch die kindgerechte Gestaltung des Raumes nichts. Aser sträubt sich nach Leibeskräften und greift seinem Vater schluchzend in den Bart. Selbst von den lustigen Puppenvideos auf dem Handy seiner Mutter lässt sich Aser kaum ablenken.

Manchmal bleibt ihm die Spritze erspart, etwa weil der Magen gerade schmerzt. Dann wird die Kortison-Injektion um ein paar Tage verschoben. Aber sie muss sein. In all seinen Jahren als Pneumologe habe er noch nie einen solch schweren Fall von Asthma erlebt, meint Dr. Ra'fat Allawi, Aasers behandelnder Arzt im Caritas Baby Hospital. Die für gewöhnlich angewendeten Inhalationen zur Abschwellung der Atemwege reichen bei Aser nicht aus. Die Kortison-Dosis, die der Junge regelmäßig erhält, ist zusätzlich zehnfach höher als regulär. „Das Problem mit Asthma ist“, so der Arzt, „dass der Körper alles als fremd erkennt, Gras, Smog, selbst einen Mückenstich, und darauf allergisch reagiert.“ In Aasers Fall extrem heftig.

Einlieferung auf die Intensivstation rettete Aser im ersten Lebensjahr

Besonders aggressive Erreger wie das Adeno-Virus oder RSV (Respiratorisches Synzytial-Virus), die sich das Kind im ersten Lebensjahr eingefangen hatte, waren vermutlich die Auslöser. Reaktive Atemwegserkrankung, kurz RAD, lautete die Diagnose, als Aser erstmals mit sechs Monaten in das Caritas Baby Hospital eingeliefert wurde. Das Atmen fiel ihm schwer, er keuchte und litt an Engegefühl in der Brust.

Genau an seinem ersten Geburtstag wurde es richtig schlimm. Aasers Mutter fiel auf, dass sich ihr Sohn kaum noch bewegte, und brachte ihn eilends ins Kinderkrankenhaus. Doch seine Sauerstoffwerte sanken, sein Zustand verschlechterte sich dramatisch. Aser musste umgehend auf die Intensivstation verlegt und intubiert werden. „Die Entscheidung, ihn maschinell zu

beatmen, war nicht leicht. Für ein Kleinkind ist dies ein massiver Eingriff“, erinnert sich Dr. Ra‘fat. „Aber wir mussten es tun, sonst wäre er gestorben.“

Es war für Aser, seine Eltern und die Ärzte ein tagelanger Kampf um Leben und Tod. Erst nach zwei Wochen trat eine Besserung ein. „Es schien wie ein Wunder“, berichtet Dr. Ra‘fat, derzeit der einzige pädiatrische Pneumologe in Palästina. Ein Wunder, das freilich nicht vom Himmel fiel. Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa nennt es „eine Erfolgsgeschichte für uns alle“. Dass Aser gerettet wurde, hat viel mit der guten Ausstattung des Caritas Baby Hospitals, der hohen Expertise des Personals und dem Teamgeist zu tun. Im Westjordanland gibt es nur wenige Intensivbetten für Kinder, das Caritas Baby Hospital hat neun. Die Intensivstation ist beinahe ständig belegt, da immer wieder junge Patienten oder auch Frühgeburten hierher überwiesen werden.

„Unsere Stärke ist unsere Vernetzung“

„Wenn es um schwere, seltene Krankheiten geht“, sagt Dr. Hiyam, „stechen wir heraus. Weil wir dranbleiben, bis wir die Diagnose haben.“ Fünf Fachärztinnen und Fachärzte und 13 Assistenzärzte arbeiten im Kinderkrankenhaus, dazu kommen einmal pro Woche konsiliarische Fachärztinnen und -ärzte. Wenn nötig, werden Blutproben zur genetischen Untersuchung ins Medizinzentrum Tel HaShomer bei Tel Aviv oder nach Tübingen geschickt. „Unsere Stärke ist unsere Vernetzung“, fügt die Chefärztin hinzu. Unverzichtbar, auch deshalb, weil man sich im von Israel ummauerten Bethlehem oft wie abgeschnitten von der Außenwelt fühlt. „Wir wollen, dass auch palästinensische Kinder eine bestmögliche Behandlung bekommen“, betont sie. Ohne Spenden, die zu fast zwei Dritteln das Caritas Baby Hospital finanzieren, wäre das nicht machbar.

Selbstzahler wie Rawan und Osama Khalifeh, Asers Eltern, die eine private Krankenversicherung besitzen, sind die große Ausnahme. Asers Mutter arbeitet bei der Bank of Palestine, sein Vater als Tierarzt mit eigener Praxis in Hebron. Er hat schon ungezählte Stunden im Internet recherchiert, um das Krankheitsbild RAD besser zu verstehen. Sogar nach Jordanien ist er gefahren und hat einen Spezialisten in Australien, wo seine Schwester lebt, telefonisch konsultiert. „Wir wollten eine zweite Meinung“, sagt Asers Vater unumwunden. Was er dabei erfuhr, hat ihn bestärkt, sein volles Vertrauen in Dr. Ra‘fat im Caritas Baby Hospital zu setzen, der sich nach seinem Medizinstudium an palästinensischen und israelischen Universitätskliniken auf Lungenkrankheiten spezialisiert hat.

Aser hüpfte nach seiner Behandlung bereits wieder durch den bunten Flur des Krankenhauses, während die Erwachsenen noch diskutieren. Vor allem die hohe Kortison-Dosis macht dem Vater Sorgen. Im neuen Jahr, spätestens im nächsten Sommer, könne man hoffentlich beginnen, sie zu senken, macht Dr. Ra‘fat den Eltern Mut. Denn die Steroide, die Asers Immunsystem ruhigstellen, begünstigen gleichzeitig aggressives Verhalten.

Das Leben mit Asthma bestimmt den Alltag der Familie

In der Kinderkrippe, erzählt Mutter Rawan, wollte man so ein Problemkind erst gar nicht aufnehmen. Inzwischen besucht Aser die Kinderkrippe gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Adam, einem gesunden, aufgeweckten Jungen, der in der kognitiven Entwicklung voraus ist und anders als Aser schon spricht. All die Extraportionen an Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sein Zwillingbruder bekommt, sind für Adam nicht immer leicht zu verstehen. Asers Krankheit dominiert die gesamte familiäre Morgen- und Abendroutine.

Manchmal ist das selbst der älteren Schwester, die sich oft um die Zwillingbrüder kümmert, zu viel. Neben den Medikamenten braucht Aser mindestens zweimal pro Tag das Asthma-Spray und viermal die Sauerstoffmaske, gelegentlich auch noch öfter, wenn er nach zu schnellem Essen oder Rennen nach Luft ringt. Aser lebt deshalb unter ständiger Aufsicht. Selbst in der Nacht kontrollieren die Eltern den Sauerstoffgehalt in seinem Blut.

Auch zu Hause erhält die Familie Unterstützung

Beim Hausbesuch der Sozialarbeiterin Hazar Barham am Nachmittag liegt Aser unter der Sauerstoffmaske auf der Couch. Die Khalifehs, die aus palästinensischen Flüchtlingsfamilien stammen, wohnen in Doha, einem Neubauviertel in Bethlehem mit modernen sechs- bis achtstöckigen Häusern. Gegenüber befindet sich das Flüchtlingslager Deheishe, wo auch Asers Mutter Rawan aufgewachsen ist. Das neue Apartment der Familie hat Aufzug und Klimaanlage, was den Alltag mit einem asthmakranken Kind erleichtert.

Mit einem Auge auf die Zwillinge, die mit ihren Spielklötzchen beschäftigt sind, erzählt Rawan von ihren Ängsten, die vor allem während der 17 Tage, als Aser auf der Intensivstation lag, sehr präsent waren. In dieser Zeit war Rawan direkt nebenan in der Mütterabteilung untergebracht, in der Mütter von hospitalisierten Kindern übernachten können. „Für mich das Beste überhaupt“, erzählt sie. „Ich musste nur die Tür öffnen und war bei meinem Sohn.“ Die emotionale Unterstützung durch die Sozialarbeiterin Hazar half ihr zusätzlich, die kritische Zeit durchzustehen. Ein Kontakt, der andauert,

Prognosen geben Anlass zur Hoffnung

Aser ist besonders anfällig für Infekte und musste mehrfach wegen Bronchitis oder auch Lungenentzündung im Caritas Baby Hospital behandelt werden. Seiner Mutter Rawan ist allzu bewusst, „dass jeden Moment etwas passieren kann. Aber es ist ein beruhigendes Gefühl zu wissen, in kurzer Zeit in guten Händen zu sein.“

Nicht zuletzt gibt ihr die Prognose von Dr. Ra'fat Anlass zur Hoffnung. „Leicht wird es nicht“, glaubt er. Inhalationsmittel werde Aser auch als Erwachsener brauchen. „Aber er wird ein normales Leben führen können.“

Zeichen: 8.882

Der Trägerverein Kinderhilfe Bethlehem finanziert und betreibt das Caritas Baby Hospital im Westjordanland. Zehntausende Kinder und Babys werden dort jährlich stationär oder ambulant behandelt.

Infolge der aktuellen kriegerischen Situation ist der uneingeschränkte Zugang zum Kinderkrankenhaus zurzeit für die kleinen Patientinnen und Patienten sowie für die Mitarbeitenden nicht mehr gewährt, da die israelische Armee im Westjordanland umfangreiche Straßensperren errichtet hat.

Der Bedarf an pädiatrischer Versorgung bleibt weiterhin hoch. Das Krankenhaus hat Maßnahmen ergriffen, um die medizinische Betreuung von Kindern zu garantieren. So wurde eine 24-Stunden-Hotline für telefonische Beratung eröffnet. Zu Patienten mit chronischen Erkrankungen wurde Kontakt aufgenommen, um sicherzustellen, dass sie die nötigen Medikamente erhalten.

Seit 70 Jahren setzt sich das Caritas Baby Hospital dafür ein, dass alle Kinder Hilfe erhalten, unabhängig ihrer Herkunft und Religion. Mit 250 lokalen Angestellten ist das Kinderkrankenhaus in Bethlehem ein bedeutender Arbeitgeber in der Region.

Nur dank Spenden kann das Caritas Baby Hospital seine Aufgaben erfüllen und Kinderleben retten. Auf unserer Website [kinderhilfe-bethlehem](http://www.kinderhilfe-bethlehem.de) finden Sie Informationen zum Trägerverein, zum Caritas Baby Hospital und zur aktuellen Situation in Bethlehem.

Spendenkonto IBAN: DE22 6602 0500 0303 0303 03

Kinderhilfe Bethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.
Karlstraße 40, D-79104 Freiburg
T +49 761 / 200 314, khb@caritas.de
www.kinderhilfe-bethlehem.de



Kinderhilfe **Bethlehem**
im Deutschen Caritasverband e.V.

Kontakt für Journalistinnen und Journalisten:

Carmen Sibbing - Kinderhilfe Bethlehem im Deutschen Caritasverband e.V.

Tel. 0761/ 200 345, carmen.sibbing@caritas.de, www.kinderhilfe-bethlehem.de